

Petition für mehr Sicherheit und Ordnung

Die Kriminalität im ersten Halbjahr 2016 zeigt einen Trend zu mehr Gewalt gegen Beamte

Von Franziska Laur

Basel. Die Zahlen zur Kriminalität im ersten Halbjahr 2016 sind durchzogen. Tötungsdelikte respektive Tötungsversuche hat es fünf gegeben, im ersten Halbjahr 2015 waren es sieben. Die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzungen ist stabil geblieben, ebenso diejenige der Einbrüche und Entreisssdiebstähle. Zugenommen haben die Vergewaltigungen. Dort sind es in diesem Halbjahr zehn Fälle, 2015 waren es neun. Gewalt und Drohung gegen Behörden haben ebenfalls um zehn Prozent zugenommen und Sachbeschädigung um 15 Prozent.

Trotzdem – die Kleinbasler haben genug: So reichen sie eine Petition für mehr Sicherheit, Ruhe und Ordnung im Kleinbasel ein. Sie verlangen damit, dass mehr in die Sicherheit investiert wird: «... damit man sich wie früher

überall und zu jeder Zeit auf dem ganzen Kantonsgebiet, vor allem aber auch im Kleinbasel, angstfrei aufhalten kann». Unterzeichner sind die beiden SVP-Grossratskandidaten Felix Wehrli und Rolf Schuler. Wehrli ist Detektiv, Schuler war im Polizeidienst tätig. Sie haben die Petition jedoch unabhängig vom Kriminalitätstrend 2016 verfasst. Polizeidirektor Baschi Dürr sagt denn auch, dass die Zahlen für sich allein nicht befriedigen. «Sie bestärken uns letztlich darin, dass wir mit verschiedenen strategischen und operativen Massnahmen nicht nachlassen dürfen.» Von Grossprojekten wie «Kapo 2016» bis zur weiteren Steigerung der Präsenz und der Effizienz der Polizei bis hin zur Ausbildung und Ausrüstung der Polizei müsse man am Thema dranbleiben.

«Statistik ist das eine, für die ältere Dame, welcher die Handtasche entrisen wurde und die dabei gestürzt ist, ist

es egal, ob wir bessere Statistikwerte haben oder nicht», sagt LDP-Parteipräsidentin Patricia von Falkenstein. Es brauche genügend Polizeikräfte und entsprechenden gezielten Einsatz. Das dürfe falls nötig auch mehr kosten. Angriffe auf Polizeikräfte seien rigoros zu ahnden und Sachbeschädigungen dürften nicht bagatellisiert werden. Darum solle bei Demonstrationen härter durchgegriffen werden.

Zahlen mit Vorsicht geniessen

«Die vorliegenden Zahlen sind eine Trendübersicht und daher mit Vorsicht zu geniessen», sagt Brigitte Hollinger, SP-Präsidentin. Die Polizeipräsenz im öffentlichen Raum zeige aber anscheinend Wirkung: «Die Abnahme bei den Taschendiebstählen könnte darauf zurückzuführen sein.»

Besorgniserregend findet die neuste Erhebung jedoch Sebastian Frehner,

SVP-Präsident: «Dass insbesondere Gewalt gegen Beamte und Sachbeschädigungen zunehmen, ist nicht akzeptabel.» Dies stehe wohl im Zusammenhang mit den vielen linksextremen Demonstrationen und dem von rot-grüner Seite tolerierten und verharmlosten Chaotentum. «Um Sachbeschädigungen zu verhindern, sind auch in den Aussenquartieren vermehrt Polizeipatrouillen einzusetzen. An neuralgischen Punkten soll zudem die Einführung von Videoüberwachung geprüft werden.»

CVP-Präsidentin Andrea Strahm findet den Rückgang bei den Taschendiebstählen erfreulich. «Da dürfte die Präventionskampagne der Polizei gegriffen haben.» Die Zunahme bei den Sachbeschädigungen und von Gewalt und Drohungen gegen Beamte hingegen sei nicht tolerierbar. Allerdings gelte es sauber zu prüfen, ob sich die Zahlen tatsächlich zum Trend entwickeln.